



Abend:

Zeitung.

145.

Dienstag, am 18. Juni 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Gedichte von Emil Neustädt.

Vogel-Treue.

Der Winter kam, den Vogel froh,
Wollt' fort gen Süden ziehn,
Doch nahm' er gern sein Liebchen mit,
Könnst' es nur mit ihm fliehn.

Das aber hielt ein Käfig fest
Von wohlgefügtem Draht,
Und d'raus entkam das Vöglein nicht,
Wie sehr sein Liebster bat:

„Du trautes Liebchen, komm' mit mir,
Flieg' aus dem Käfig fort,
Nur Tod und Knechtschaft harret hier,
Und Freud' und Freiheit dort!“

Der Vogler hörte jenen Sang
Und nahm den Käfig fort,
Den Vogel aber scheucht' er nicht,
Der blieb an jenem Ort.

Sein Liebchen schloß vor Gram das Aug',
Er konnt' es nicht sterben sehn,
Er flog am Fenster auf und ab,
Gar rührend war sein Flehn.

Er girrte, bis es dunkel ward,
Blieb still bei'm Morgenroth —
Da lag er auf dem Fensterbret
Erstarret und war todt.

Der alte Fiedelmann.

Episode aus: Der Todtengräber und sein Liebchen.

Da kam aus seinem Grabe
Der alte Fiedelmann
Mit seiner einz'gen Habe,
Der alten Fiedel, an.

Strich flugs mit seinem Bogen;
Da ging es rings hopp hopp,
Und die Gerippe flogen
Im rasenden Galopp.

Er konnt' sie nicht begleiten,
Wie Arm und Hand auch rang,
Er kratzte auf den Saiten,
Bis ihm die letzte sprang.

Da weinte bittere Thränen
Der arme Knochenmann,
Und sing in Jammertönen
Sein Leid zu klagen an:

„Ich hab' mein ganzes Leben
Mit Fiedeln hingebraht,
So manchen Tanz gegeben,
So Viele froh gemacht.

Ich spielt' bei'm Kirmesfeste
Stets bis zum Morgenroth,
Doch gaben wenig Gäste,
Und die kaum etwas Brod.

So bin ich alt geworden,
Da ward ich siech und krank —
Bin endlich Hungers 'storben —
Das ist der Menschen Dank!